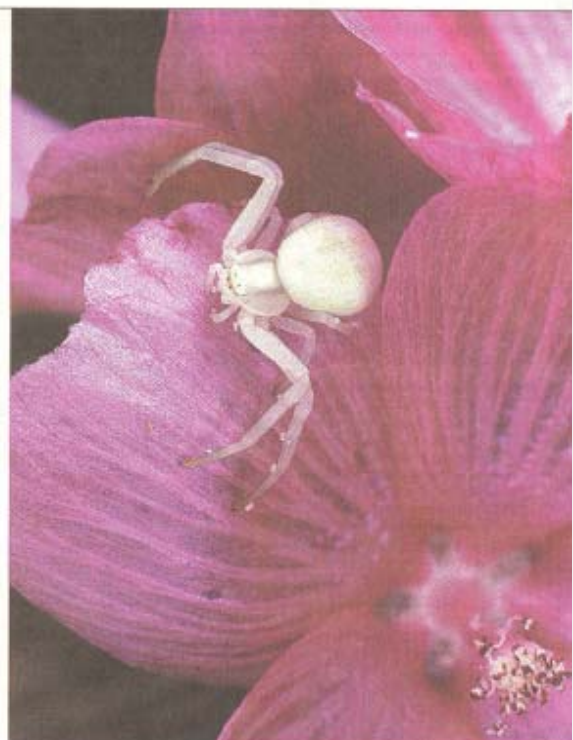




Spinne des Jahres 2006 **Veränderliche Krabbenspinne (*Misumena viata* [*calycina*])**

19. Januar 2006

DIE ZEIT Nr. 4



Das Chamäleon unter den Spinnen

Meistens ist sie gut getarnt: Die Veränderliche Krabbenspinne kann ihre Körperfarbe aktiv wechseln. Weiß, Gelb und Grün stehen zur Auswahl. Auf ähnlich gefärbten Blüten ist sie deshalb für Feinde und Opfer kaum sichtbar. Selbst Hornissen und große Schmetterlinge fängt die nur elf Millimeter große Spinne mit ihren langen, kräftigen Vorderbeinen, die sie wie eine Krabbe aussehen lassen. Doch sie hält nicht nur Tiere zum Narren, auch die Wissenschaftler hat sie lange getäuscht. Mehr als **zwanzig verschiedene Namen** gaben ihr die Experten, bis moderne Ana-

lysemethoden zeigten, dass es sich um eine einzige Art handelt. Sie trägt nun den Namen »*Misumena vatia*« – und wurde am vergangenen Montag zur **Spinne des Jahres 2006** gekürt. Sie kommt in ganz Europa vor, im Süden häufiger als im Norden. Den Farbwechsel beherrschen nur die Weibchen; die Männchen sind dunkel und höchstens halb so groß. Bei der Paarung müssen sie um ihr Leben fürchten und nähern sich dem Weibchen deshalb vorsichtig von hinten. Zur Begattung selbst müssen sie jedoch auf die Bauchseite krabbeln – ein lebensgefährliches Unterfangen.



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Arten:

Die Familie der Krabbenspinnen (Laterigradae, Thomisidae) umfasst mehr als 1600 Arten aus etwa 160 Gattungen, von denen sehr viele in Gestalt und Färbung ihrem Lebensraum hervorragend angepasst sind. Die Veränderliche Krabbenspinne ist sogar in der Lage, sich durch Farbveränderung nach weiß, gelb oder grün dem Untergrund anzupassen.

Vorkommen:

Krabbenspinnen kommen besonders in Nordamerika und Europa vor, aber auch in Mittel- und Südamerika, Sumatra, Borneo und Singapur sind sie mit einzelnen Arten vertreten.

Körperbau:

Die morphologische Ähnlichkeit mit den Krebstieren führte zur Namensgebung dieser Spinnen. Charakteristisch ist der meist platt gedrückte Körper. Durch die Gestaltung ihrer Beine sind sie in der Lage, sich gleitend leicht in alle Richtungen zu bewegen.

Lebensweise:

Ihrer Beute lauern diese Spinnen an Baumstämmen, auf Blättern und Blüten auf. Sie schleichen ihre Opfer, die oft deutlich größer und wehrhafter sind als sie selbst, am Kopf an, töten sie durch einen Biss zwischen Kopf- und Brustteil und saugen sie anschließend aus. Honigbienen gehören dabei u.U. zur bevorzugten Beute.

Krabbenspinnen spinnen keine Netze, sondern nur einzelne Fäden. Sie verursachen im »Altenweibersommer« auf diese Weise die Erscheinung der Herbstfäden, des fliegenden Sommers, der Marienfäden (fils de la Vierge), an denen sie sich durch die Luft fliegend verbreiten.

Quellen:

- Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. Kolorierte Ausgabe. Band 9, Familie Thomisidae Krabbenspinnen, 667-670. In: Digitale Bibliothek Band 76. Directmedia, Berlin 2002, 17373-17382
- Urania Tierreich. Wirbellose Tiere Band 2. Urania, Leipzig, Jena, Berlin 1969, Familie Thomisidae - Krabbenspinnen, 201-203

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317